

# Der Courier

Organ der Deutsch-Canadaer  
Verbindungen in Kanada.

## Extrablatt

Kriegs- und Spezialnachrichten des  
„Courier“

Verleitet von dem  
„Gottvertrauen“

# The Aim of the Foreign Language Newspapers of Canada

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To reverse its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

## Das liberale Saskatchewan.

Zeit beinahe zwölf Jahren hat die liberale Partei die Regierung unserer Provinz Saskatchewan in der Hand. Als die Provinz im Jahre 1905 gegründet wurde, bildete Premier Walter Scott im September desselben Jahres die erste Regierung. In den Wahlen, die bald darauf stattfanden, entschied sich die Bevölkerung für Walter Scott und seine liberale Regierung. Im Jahre 1908 und im Jahre 1912 wurden die Liberalen mit jedemmal verärferten Mehrheiten wiedergewählt. In allernächster Zeit wird nun das Volk Saskatchewan zum vierten Male darüber zu entscheiden haben, wem es die Regierung unseres Landes für die nächsten vier oder fünf Jahre anvertrauen will.

## Kein Grund für den von den Konserverativen erhobenen Regierungswechsel

Die Opposition arbeitet mit allen Mitteln, um die Regierungspartei zu stürzen. Popagemäßig werden die konserverativen Schlagworte dieses Wahlkampfes überall wiederholt: „Es ist Zeit für einen Regierungswechsel.“ (It's time for a change.) Die Liberalen waren zu lange an der Regierung! Laßt die Konserverativen auch einmal zugeben, was sie können! In vielen Fällen ist nun der ruhige und friedliche Durchschnittsbürger mehr geneigt, auf einen derartigen Appell zu hören, als man glauben sollte. Eine große Anzahl unserer Bürger, die sich im allgemeinen wenig mit Politik befassen, kommen einer derartigen Auffassung bis zu einem gewissen Grade entgegen. Unbewußt spricht da bei unserer gutberieselten Bevölkerung ein Gefühl des Mißleidens für die Oppositionspartei mit, die doch auch so gern einmal zur Regierung gelangen möchte. Ehe nun unsere Wähler und Wählerinnen endgültig entscheiden, für welche Partei sie am kommenden Wahltag ihre

Stimme abgeben wollen, ist es sicherlich ihre Pflicht als gute Bürger, sich möglichst gründlich Aufklärung über die politische Lage in unserer Provinz zu verschaffen. Um der Wählerhaftigkeit zu erleichtern, hat die liberale Partei eine ganze Reihe von Flugzetteln in den verschiedenen Sprachen herausgegeben. Die in unserer Provinz im Gebrauch sind.

Ein Mann, der sein Geschäft oder seine Farm durch einen Verwalter leiten und bejagen läßt, wird es sich sehr sorgfältig überlegen, ob er diesen Mann einstellt, besonders wenn ihm derlei eine langjährige Erfahrung von Jahren gute und treue Dienste als Verwalter seiner Angelegenheiten geleistet hat. Wenn ein Fremder kommen und ihm jagen würde: „Du hast Deinen Verwalter schon seit so vielen Jahren mit der Führung Deiner Geschäfte betraut, wirst Du jetzt einmal hinaus und nimm Dich dafür, daß Du ein viel feinerer Kerl, — so würde jeder jeder derart angeprochene Mann den Aufseher für verächtlich halten. Dieses kleine Beispiel veranschaulicht sehr gut die gegenwärtige politische Lage. Das Volk Saskatchewan gleicht dem Manne, der einen neuen Kontrakt mit einem Verwalter seiner Angelegenheiten abzuschließen hat. Auf der einen Seite steht die liberale Partei und Regierung, die ihm seit zwölf Jahren treu und ehrlich gedient hat. Auf der anderen Seite steht die konserverative Opposition und sagt: „Dein bisheriger Verwalter ist ein ganz schlechter Kerl und Stupid; es ist Zeit für einen Wechsel.“ Stelle Dich an. „Im gewöhnlichen Leben wird der Mann, welcher seinen Kontrakt mit seinem alten treuen Verwalter für eine weitere Reihe von Jahren erneuert und den unwürdigen Verwalter demnächst abweist. Weshalb sollte das Volk als ein Ganzes im politischen Leben anders handeln?

## Die Stellung der Parteien zur Schul- und Sprachenfrage.

Da die Schul- und Sprachenfrage in der Provinz Saskatchewan in der letzten Zeit mehr und mehr zum Gegenstand politischen Streites gemacht worden ist, dürfte diese Wähler ein- und zwei- und sachliche Darlegung dieser Frage besonders willkommen sein. Für viele Wähler ist es zweifellos von großem Interesse, genau zu erfahren, wie die beiden politischen Parteien sich zu diesen Fragen verhalten.

Die gesetzlichen Bestimmungen, die die Schulan- und Separatenschulfrage in unserer Provinz regeln, sind noch immer dieselben, die in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts unter der Regierung von Sir Frederick Haultain für die damaligen Nord- und West-Territorien festgelegt wurden. Bekanntlich war Sir Frederick Haultain, der jetzige Oberirrer der Provinz Saskatchewan, von 1905 bis 1912 Führer der konserverativen Opposition in Saskatchewan, während er vor 1905 für lange Jahre den Posten des Premierministers für die Nord- und West-Territorien zu denen damals auch unsere jetzige Provinz Saskatchewan gehörte, bekleidete. Die Paragraphen 39 bis 44 des Schulgesetzes lauten:

### 39. Die Kinder der Gemeindefiskus in irgendeinem Distrikt, ob protestantisch oder römisch-katholisch, kann darin eine Separatenschule errichten; und in solchem Falle sollen die Gemeindefiskusgebühren, welche eine solche protestantische oder römisch-katholische Separatenschule errichten, nur für solche Steuerzahler veranlagbar sein, als sie sich in Bezug darauf selbst auferlegen. R.S.E. 1909, c. 100, § 41.

### 40. Das Gesetz betreffs Errichtung eines Separatenschuldistrikts soll von drei anläßlichen Steuerzahlern des jeweiligen Gemeindefiskus unterzeichnet sein, das im Namen des vorgeschlagenen Distrikts angegeben ist. Dieses Gesetz soll in der vom Minister vorgeschlagenen Form gemacht werden. R.S.E. 1909, c. 100, § 42.

### 41. Die Personen, welche für oder gegen die Errichtung eines Separatenschuldistrikts stimmen dürfen, sollen Gemeindefiskuszahlern desselben religiösen Glaubens, protestantisch oder römisch-katholisch, wie die Geschlechter sein. R.S.E. 1909, c. 100, § 43.

### 42. Die Bekanntmachung, durch welche eine Veranlagung der Gemeindefiskuszahlern einberufen wird, zwecks Abstimmung über das Gesetz zum Errichten eines Separatenschuldistrikts, soll in der vom Minister vorgeschriebenen Form sein und die Bedingungen, welche dem Anhängen der Bekanntmachung folgen, sollen genau so sein, wie sie für die Errichtung eines öffentlichen Schuldistrikts vorgeschrieben sind. R.S.E. 1909, c. 100, § 44.

### 43. Im Falle irgendein solcher Distrikt innerhalb seiner Grenzen eine Town- oder Stadt-Municipalität enthält, soll er vom Tage seiner Errichtung als Town-Distrikt angesehen werden, und der bei der ersten Schulversammlung erwählte Schulvorstand soll aus fünf Mitgliedern bestehen, von denen zwei bis zum Datum der ersten jährlichen Wahl des Distrikts im Amte bleiben sollen und drei bis zum Datum der zweiten jährlichen Wahl. Danach sollen alle Schulvorstände gewählt werden und im Amte verbleiben, wie es in diesem Gesetz für Town-Regiere vorgesehn ist. 1912, c. 32, § 4, angefügt.

### 44. Nach der Errichtung eines Separatenschuldistrikts unter den Bestimmungen dieses Gesetzes soll der Separatenschuldistrikt und sein Schulvorstand alle Rechte, Befugnisse und denselben Verpflichtungen und Verwaltungsmethoden unterworfen sein, wie es hierin für öffentliche Schuldistrikte vorgesehn ist.

### Paragraph 177 des Schulgesetzes lautet:

### In benutzende Sprache

177. In allen Schulen soll in der englischen Sprache unterrichtet werden, jedoch soll es dem Schulvorstand irgendeines Distrikts gestattet sein, ein Elementarstudium in der französischen Sprache abhalten zu lassen.

(2) Der Schulvorstand irgendeines Distrikts kann, in Übereinstimmung mit den Regulationen des Departements, eine oder mehr besagte Personen anstellen, um Unterricht in einer anderen als der englischen Sprache in der Schule des Distrikts an alle solche Schüler zu erteilen, deren Eltern oder Vormünder eine Einwilligung hierzu gegeben haben; jedoch soll dieser Unterricht in keiner Weise dem Unterricht, der die Schule leitenden Lehrers, wie durch Regulationen des Departements und dieses Gesetzes bestimmt, vorgezogen werden oder auf denselben förmlich einwirken.

(3) Der Schulvorstand soll, Rollmachten haben, solche Schulbesuchen zu erheben, als für notwendig ersehen werden, um die Gehälter solcher Lehrer zu bezahlen, und alle Kosten, Zinsen und Unkosten solcher Unterrichtsstunden durch den Schulvorstand mittels einer besonderen Rate erhoben werden, welche den Eltern oder Vormündern solcher Schüler auferlegt wird, die einen Vorteil aus solchen Schulen ziehen. R.S.E. 1909, c. 100, § 135, angefügt.

Zeit einigen Jahren sind von konserverativer Seite immer häufiger werdende Angriffe gegen diese Bestimmungen gerichtet worden. Bei der Agitation gegen diese Paragraphen unseres Schulgesetzes ist die Absicht unternehmbar, unsere Bevölkerung in religiöser und nationaler Hinsicht zu verlegen. Konfessionelle und nationale oder Rassenunterschiede werden scharf betont.

## Alle Frauen sollen am 26. Juni an der Wahl teilnehmen

In verschiedenen Distrikten der Provinz herrscht noch große Unklarheit darüber, wer bei der kommenden Provinzialwahl abstimmen darf oder nicht. Es sagt z. B. ein unbekannter Farmer: „Meine Frau kann nicht stimmen, da sie kein Land besitzt.“ Diese Auffassung beruht auf einem vollständigen Irrtum. Nur das Wahlrecht gründet sich auf Landbesitz und die Zahlung von Steuern.

Bei der Provinzialwahl brauchen die Wähler nicht Landbesitzer und nicht Steuerzahler zu sein. Wer 21 Jahre alt und kanadischer Bürger ist, hat das Recht zu stimmen. Jede Frau, deren Mann ein kanadischer Bürger ist, darf ebenfalls stimmen. Jedes Mädchen, das über 21 Jahre alt ist, darf auch stimmen, falls der Vater schon ein kanadischer Bürger war, ehe das Mädchen 21 Jahre alt wurde. Niemand lasse sich durch falsche Vorurteile von der Wahl zurückhalten. In allen deutsch-kanadischen Distrikten sollen nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen am Wahltag in der Wahllokale erscheinen und ihre Stimmen abgeben, wie sie nach ihrem Gewissen und ihrer christlichen Überzeugung glauben, das es für unser Land und Volk am besten sei. Das ist eine heilige Bürgerpflicht, deren Erfüllung sich kein Mann und keine Frau entziehen sollte.

## Die „Farmers Nonpartisan Liga“ und ihre Führer.

„Gottvertrauen der Regierung sowohl wie des Volkes ist die feste Grundlage für ein gelingendes Staatsleben.“

### Hausfriedensliebe führte zur Gründung der Liga.

Von Zeit zu Zeit lauden Menschenfreunde auf, die nur ausgerechnet sind, den Geldbeutel ihrer Mitmenschen zu erleichtern. Im politischen Leben West-Canadas war diese Sorte von Menschenfreunden bis vor kurzer Zeit noch eine gänzlich unbekannte Erscheinung. Als jedoch die von den Konserverativen in Manitoba und British Columbia verschuldeten politischen Skandale bei vielen Leuten Misstrauen gegen die alten politischen Parteien wachriefen, hielten einige kluge Geschäftsleute die Zeit für gekommen, das in vielen Kreisen lebhafter werdende Interesse der Bevölkerung an politischen Fragen finanziell auszunutzen. Im Laufe des vergangenen Jahres gründete eine kleine Gruppe von Sozialisten im westlichen Teile unserer Provinz die sogenannte „Farmers Nonpartisan League.“

### Agitatoren versuchten, Farmer um \$15.00 zu erleichtern.

Zeit nahezu einem Jahre haben diese Leute in einzelnen Distrikten unserer Provinz eine recht lebhaft propagandistische Tätigkeit ausgeübt. Sie teilten die Grundstücke eines Teiles unserer Provinz mit den bestehenden alten politischen Parteien wurde nach Kräften ausgenutzt. Da es die Agitatoren in erster Linie darauf abgesehen haben, jeden einzelnen Farmer um \$15.00 zu erleichtern, so ist es wohl anzunehmen, unsere Farmer vor dem Treiben dieser Leute zu warnen und klarzulegen, wer diese Leute eigentlich sind und was sie bezwecken.

### Führer der „Nonpartisan“-Bewegung sind Sozialisten und Gottvertrauer. Ihr Parteiprogramm ist eine Sammlung überpanner, unpraktischer Forderungen.

Die Führer dieser sogenannten Nonpartisan-Bewegung sind fast ausschließlich Sozialisten aus den Vereinigten Staaten. Der Präsident der Nonpartisan-Liga ist ein sozialistischer Sozialdemokrat und ein Arbeiter, d. h. ein Mann, der nicht an Gott glaubt. Da er ebenso wenig an ein ewiges Leben und an Himmel oder Hölle glaubt, vertritt er die Ansicht, daß durch heilige Arbeit ein Himmelreich hier auf Erden geschaffen werden solle. Zu diesem Zwecke hat er mit seinen Freunden ein politisches Programm aufgestellt, das zum größten Teile Forderungen enthält, die, wie uns die Weltgeschichte immer allzu deutlich gelehrt hat, gänzlich undurchführbar sind. Der Staat soll das Land, die Bergwerke, Wasserkräfte, Wälder usw. besitzen, — eine also, läßt sich nicht als durchführbar erachten. Diese Forderungen der Sozialdemokraten. Ganz so verlangen die „Nonpartisan“-Leute, daß alle Banken, alle Transport- und Verkehrsmittel dem Staate gehören sollen. Die allgemeine Wohlfahrt, also etwas, das uns das Christentum in schöner und edelter Form gelehrt hat, soll abgeschafft werden, und dafür soll eine zwangsweise Versicherung für Unfall, Krankheit, Altersversicherung und Tod eingeführt werden. Diese Sorte von Menschheitsbeglückern ist also ganz entgegen dem Geiste echter Demokratie und christlicher Duldsamkeit den Leuten verboten, Wohlstand zu erweilen, und will dafür alle zwingen, Versicherungen für obgenannte Zwecke abzuschließen.

### Saskatchewan Farmer sollen Regierungsgeldgebern kommen und nicht mehr ihre eigenen Maschinen selbst kaufen dürfen.

Auf dem Gebiete der Provinzialpolitik verlangt die „Nonpartisan Liga“ zunächst provinziale Elektrizität und Mühlen, Viehställe, Schlachthäuser und Kühlhäuser. Nun ist es aber bekannt, daß ein System von Regierungsgeldgebern vor einer Reihe von Jahren in Manitoba eingeführt wurde, und daß sich in kurzer Zeit herausstellte, daß dieses System ein vollständiger Scheitler war. Die Geldgeber waren die Regierungsgeldgeber, die durch die Regierungsgeldgeber in Manitoba durchaus nicht besser. Aber das System kostete dem Volke der Provinz Manitoba sehr viel Geld, und als die Regierung einnahm, daß sie mit ihrer Verwaltung dieser Geldgebern vor dem Bankrott stand, verpackte sie dieselben an die Grain

### Saskatchewan Farmer sollen Regierungsgeldgebern kommen und nicht mehr ihre eigenen Maschinen selbst kaufen dürfen.

Farmer! Laßt Euch von diesen Träumern und Fantasien, Nichtstunern und Maulhelden nicht betören. Das ganze politische Programm der „Nonpartisan-Liga“ ist Unfist und Spiegelfechterei. Nur die Welt der Bauern werden alle diese Vorkommnisse eben so spurlos verschwinden, wie sie die \$15, die sie einer Anzahl von irreführenden Farmern aus der Tasche geklaut haben. Wir wollen und brauchen in Saskatchewan kein fantastisches Staatsgebilde und sicherlich keine Regierung, die von einer Gruppe von Männern gebildet sein würde, die weder an Gott noch sonst etwas glauben, es sei denn ihr eigener Vorteil.

### Farmer! Wenn Ihr eine fortschrittliche Forderung und eine gelungene christliche Verwaltung und Regierung haben wollt, so stimmt am kommenden Wahltag für die Kandidaten der liberalen Partei.

### Konserverative wollen dem Bürger Genuss alkoholhaltiger Getränke in seinem eigenen Hanje verbieten

Das neue Temperenzgesetz, das während der letzten Sitzungsperiode des Provinzialparlamentes in den ersten Monaten dieses Jahres geschaffen wurde, verbietet den Verkauf alkoholhaltiger Getränke in dieser Provinz vollständig. Herstellung und Einfuhr solcher Getränke in unserer Provinz unterliegt der Dominion-Regierung. Die konserverative Partei, die sich schon vorher für vollständige Prohibition erklärt hatte, verlangte, die Regierung solle das Trinken alkoholhaltiger Getränke in der Provinz, auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig

### verbieten. Die liberalen Farmer erklärten jedoch, daß ein derartiges Gesetz nur zur Aufpöfferung ihres Hochmut auf den anderen, zur Spiegelfechterei und Spionieren sichere führen könnte und erklärten, der Staat könne sich nicht einmischen in Sachen, die ein Mann in seinem eigenen Hause zu tun für richtig halte. Die Konserverativen verlangen jedoch nach wie vor, es solle in Saskatchewan ein Gesetz eingeführt werden, nach dem jeder, der auch nur in seinem eigenen Hause ein Glas Bier, Wein oder auch wenn es in dem eigenen Hause eines Mannes geschieht, vollständig